

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 43 (2016)
Heft: 2

Vorwort: Ein Sturm im Wasserglas?
Autor: Lehtinen, Marko

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Sturm im Wasserglas?

- 4 Briefkasten
- 6 Schwerpunkt
Der «Frankenschock» und seine Spuren
- 10 Politik
Abstimmungen vom 5. Juni
Neue Präsidien für SVP, CVP und FDP
Abstimmungsergebnisse vom Februar
- 15 Kultur
Die alternative Kulturszene in Genf

Nachrichten aus aller Welt
- 17 Gesellschaft
Die letzte Ruhe nach Schweizer Art
- 20 Sport
Das Erfolgsgeheimnis des FC Basel
- 22 Literaturserie
Jean-Luc Benoziglio – ein Walliser in Paris
- 23 ASO-Informationen
- 26 news.admin.ch
- 28 Gesehen
Aktuelle Tessiner Kunst
- 30 Gelesen
Therese Bichsels «Die Walserin»
- 30 Gehört
Anna Rossinelli
- 31 Echo



Liebe Leserinnen und Leser, seit vergangenem November wirke ich als neuer Chefredaktor der «Schweizer Revue» in Bern. Dies ist mein erstes Editorial. Ich möchte Sie deshalb ganz herzlich begrüssen!

Wir beschäftigen uns in dieser Ausgabe schwerpunktmässig mit dem «Frankenschock».

Das Thema ist omnipräsent – seit über einem Jahr schon. Die ganze Schweiz spricht vom Frankenschock, seit die Nationalbank im Januar 2015 den Mindestkurs zum Euro aufgehoben und unsere Währung damit gestärkt hat. Der Eurokurs ist zeitweise auf unter einen Franken gefallen. Von Firmenschliessungen ist seither die Rede, von massenhaften Entlassungen. Direktbetroffene haben wegen des starken Frankens ihren Job verloren, zugleich hat die Situation für andere etwas Unwirkliches. Da wird man medial fast täglich mit diesem Thema konfrontiert, das Land wähnt sich offenbar vor dem Kollaps. Und doch bleibt der Schock für viele Menschen im Alltag ungreifbar und abstrakt. Manch einer fragt sich deshalb: War der Frankenschock wirklich einer – oder war er doch eher ein Sturm im Wasserglas, ausgelöst durch die chronische Verarmungsangst einer überaus wohlhabenden Gesellschaft?

Unterdessen hat sich der Eurokurs auf etwa einem Franken zehn eingependelt, und es zeichnet sich ab, dass die Schweizer Wirtschaft weit resistent ist, als von vielen befürchtet. Wie unser Gastautor Daniel Hug im Schwerpunktartikel dieser Ausgabe darlegt, war die Aufwertung des Frankens zu Beginn zwar tatsächlich ein Paukenschlag. Die Abkopplung vom Euro lähmte die Wirtschaft, rund 10 000 Arbeitnehmern kostete das bis Ende Jahr die Stelle. Aber die Wirtschaft ist nicht daran zerbrochen. Was bleibt, ist die Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Wechselkurses – und deren langfristige Folgen.

Ich möchte an dieser Stelle noch auf eine Karte des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten hinweisen, welche dieser Ausgabe beiliegt. Mit der Karte können Sie von der Papierform der «Schweizer Revue» auf die Internetversion wechseln. Wir sind bei der Auslandschweizer-Organisation leider vom enormen Spardruck des Bundes betroffen, dieser geht auch an der «Revue» nicht vorbei. Die wegfallenden Druck- und Versandkosten wären uns dabei eine grosse Hilfe. Ich zähle auf Sie!

MARKO LEHTINEN



Titelbild:
Der Frankenschock
Foto von Alf Dietrich